



universität
wien

Institut für Österreichische
Geschichtsforschung

Kabinettskanzleidirektor Adolf Braun: Bürokratie und Patronage in der k.u.k Kabinettskanzlei 1865–1899

ANDREAS ENDERLIN-MAHR (WIEN)

256. Institutsseminar des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung

Montag, 21. März 2021, 17.00 c.t., Hörsaal 2 (Untergeschoß, rathausseitig)

Kaiser Franz Joseph I. entschied in seiner Regierungszeit über mehr als 250.000 sogenannte „Vorträge“, die von den Ministerien und Zentralstellen verfasst wurden und über die Kabinettskanzlei auf den Schreibtisch des Kaisers gelangten. Den Beamten der Kanzlei kam dabei die Aufgabe zu, die Vorträge zu exzerpieren sowie die „allerhöchste Resolution“ vorzuformulieren. An dieser Stelle eröffneten sich Handlungsräume, in denen der bürokratische Prozess beeinflusst werden konnte, beispielsweise durch Beschleunigung oder bevorzugte Behandlung. Als besonders einflussreich sticht Kabinettskanzleidirektor Adolf Braun hervor, der das Amt von 1865 bis 1899 innehatte. Er avancierte zu einem geschätzten Berater und Vertrauten des Kaisers und baute sich ein beachtliches Politiknetzwerk auf. Die Analyse des überlieferten Briefnachlasses von Braun, der über 5.000 Briefe umfasst, ermöglicht einen Einblick in zeitgenössische Netzwerke und die politische Praxis der Kabinettskanzlei. Der Vortrag widmet sich Brauns Wirken in den verschiedenen Politikbereichen und den zahlreichen Akteurinnen und Akteuren des Netzwerks.

Andreas Enderlin-Mahr, studierte Geschichte an der Universität Wien und ist derzeit in der Abschlussphase seiner Dissertation. Er lehrt als Universitätsassistent am Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte an der JKU Linz. Zu seinen Schwerpunkten zählen Kultur- und Politikgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie österreichische Geschichte. Zudem ist er in den Bereichen Digital Game Studies, Public History und Digital Humanities tätig.

Moderation: Peter Becker